



SonntagsBlick
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.blick.ch/sonntagsblick

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 203'351
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 272.003
Abo-Nr.: 272003
Seite: 27
Fläche: 10'908 mm²

Die Schweiz zieht wieder mehr fremdes Geld an

VON JEAN FRANÇOIS TANDA

Tief unter den Datenbergen der Nationalbank-Statistik liegt Erstaunliches vergraben: 2013 wuchs die Summe ausländischer Kundengelder auf Schweizer Banken erneut an, auf insgesamt mehr als 580 Milliarden Franken. Nur 2008 war die Summe höher.

Noch überraschender: Ausgerechnet aus den Staaten, die zu den grössten Kritikern des hiesigen Bankenplatzes gehören, strömte das Geld in rauen Mengen – USA, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien.

Nachdem US-Guthaben in den letzten Jahren abnahmen, gab es 2013 erstmals wieder einen gewaltigen Anstieg: von fast vier auf 67 Milliarden Franken.

Für den französischen Star-Ökonomen Gabriel Zucman (27), Assistenzprofessor an der London School of Economics, zeigt dies auf, dass die Steuer-

flucht in die Schweiz nach wie vor anhält: besonders bei grossen Vermögen. «Die Schweiz spielt immer noch eine wichtige Rolle bei der Steuerflucht. Das wird sich erst ändern, wenn der automatische Informationsaustausch funktioniert und Fortschritte bei der tatsächlichen Identifizierung der Kunden gemacht werden», erklärt er gegenüber SonntagsBlick.

Anders die Bankiervereinigung: Sie sieht «Frankenstärke, Euroschwäche, Schuldenkrise, Qualität des Schweizer Bankings» als Gründe für den Zustrom.

Für Martin Naville (55), Geschäftsführer der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer, könnte das Plus aber auch damit zu tun haben, dass gerade Grossbanken – nachdem sie ihre Streitigkeiten mit der US-Justiz bereinigt haben – nicht länger tabu seien: «Sie sind für grosse, institutionelle Anleger wie Pensionskassen wieder interessant.» ●